

NDB-online Artikel

Gothein, Otto Fürchtegott Georg

1857 – 1940

Politiker, Publizist, Bergrat

Als führender linksliberaler Politiker des Wilhelminischen Reichs und der Weimarer Republik prägte Georg Gothein die Öffnung des Liberalismus zur SPD und die linksliberale Einigung vor 1914. 1917/18 Befürworter einer parlamentarischen Monarchie, trat er als Mitbegründer der DDP und Reichsschatzminister für eine bürgerlich-mittelständische Ausrichtung seiner Partei zugunsten eines Arbeitnehmerstandpunkts ein. Von 1909 bis 1933 leitete er den Verein zur Abwehr des Antisemitismus.

Geboren am 15. August 1857 in Neumarkt in Schlesien (heute Środa Śląska/Polen)

Gestorben am 22. März 1940 in Berlin

Grabstätte Südwestkirchhof Stahnsdorf in Berlin

Konfession evangelisch

Tabellarischer Lebenslauf

1870 1876 Schulbesuch (Abschluss: Abitur) Realschule erster Ordnung am Zwinger Breslau (heute Wrocław, Polen)

1877 1884 Studium (Höheres Bergfach) Universität; Bergakademie Breslau; Berlin

1885 1887 Generalsekretär Berg- und Hüttenmännischer Verein Kattowitz (heute Katowice, Polen)

1890 1892 Stadtverordneter Stadtverordnetenversammlung Waldenburg Waldenburg in Schlesien (heute Wałbrzych, Polen)

1891 Königlich-bergrat Bergrevier Östlich-Waldenburg (Schlesien)

1893 1901 Erster Syndikus Handelskammer Breslau Breslau

1893 Vorstandsmittglied Freisinnige Vereinigung (FrVgg)

1894 1903 Abgeordneter der FrVgg für den Wahlkreis Breslau-Stadt Preußisches Abgeordnetenhaus Berlin

1895 1906 Stadtverordneter Stadtverordnetenversammlung Breslau Breslau

1901 1918 Abgeordneter der FrVgg für den Wahlkreis Grimmen-Greifswald Reichstag Berlin

1903 1913 Abgeordneter Schlesischer Provinziallandtag Breslau

1905 1910 Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss FrVgg

1909 1933 Vorsitzender Vereins zur Abwehr des Antisemitismus

1910 1918 Mitglied im Geschäftsführenden Ausschuss Fortschrittliche Volkspartei (FVP)

1917 1918 Mitglied im Interfraktionellen Ausschuss Reichstag Berlin
1918 1919 Mitglied im Provisorischen Hauptvorstand Deutsche Demokratische Partei (DDP) Berlin
1919 1920 Mitglied der Nationalversammlung für den Wahlkreis 9 Breslau Nationalversammlung Weimar; Berlin
1919 1919 Reichsschatzminister Kabinett Scheidemann Berlin
1919 1922 Mitglied im Parteiausschuss DDP Berlin
1920 1924 Abgeordneter der DDP für den Wahlkreis 8 Breslau Reichstag Berlin
1924 1927 Mitglied im Parteivorstand DDP Berlin
1929 1930 Mitglied im Parteiausschuss DDP Berlin
1933 Rückzug aus der Öffentlichkeit

Genealogie

Vater Theodor Friedrich **Hugo Gottheiner**, später Gothein 1815–1861 Dr. med., praktischer Arzt in Neumarkt (Schlesien, heute Środa Śląska, Polen)
Großvater väterlicherseits **Bernhard Gottheiner** Bleichfabrikant in Schönwalde bei Neiße (Schlesien)
Mutter **Marie** Elisabeth **Gothein**, geb. Ehm 1818–1870
Schwester **Margarethe Gothein** geb. 1846
Bruder **Eberhard Gothein** 1853–1923 Kulturhistoriker; Professor für Nationalökonomie an der TH Karlsruhe und der Universität Bonn
Schwester **Helene Roemer**, geb. Gothein geb. 1856
Heirat 30.10./1.11.1886 in Leipzig
Ehefrau **Anna Gothein**, geb. Mangelsdorf 1863–1911
Tochter **Margarete Gothein** 1893–1906
Tochter **Irmgard Gothein** geb. 1895
Tochter **Hilde Barth**, geb. Gothein 1899–1993
Tochter **Annemarie Schragmüller**, geb. Gothein geb. 1900 verh. mit Johann Konrad Schragmüller (1895–1934) in Berlin-Lichterfelde, Offizier; 1920 Landwirt und Rittergutsbesitzer; SA-Gruppenführer; Polizeipräsident von Magdeburg; Reichstagsabgeordneter der NSDAP; im Zuge der Röhm-Affäre von einem SS-Kommando erschossen
Tante väterlicherseits **Eleonore Liepmann/Liebert**, geb. Ella Gottheiner 1797–1832 Sängerin (Sopran); 1810–1832 Mitglied der Berliner Singakademie; 13.10.1811 verh. mit Heimann Liepmann (Heinrich Liebert, eigentlich Chajjim Liepmann, auch Liebmann, geb. 1771), Bankier in Berlin; beide seit 1820 evangelisch
Onkel mütterlicherseits Karl **Gustav** Wilhelm **Stenzel** 1826–1905 Dr. phil.; Botaniker; Oberlehrer am Realgymnasium am Zwinger in Breslau; Mitglied der Leopoldina
Neffe **Werner Gothein** 1890–1968 Sohn des Eberhard Gothein; Bildhauer, Bildender Künstler
Neffe **Percy** Paul Heinrich **Gothein** 1896–1944 Sohn des Eberhard Gothein; Schriftsteller; 1914 Kriegsfreiwilliger; Mitglied des George-Kreises; 1923 Dr. phil.; 1933 Niederlassung in Venedig; 1937 Umsiedelung nach Arcetri bei Florenz; 1943 Rückkehr nach Deutschland; 1944 Verhaftung in den Niederlanden und Inhaftierung im KZ Sachsenhausen, seit 16.10.1944 im KZ Neuengamme, hier verstorben

Großonkel väterlicherseits **Abraham Jacob Gottheiner** 1763/64–1824
Bankier in Breslau, seit 1815 in Berlin
?Bernhard Gottheiner

?Eleonore Liepmann/Liebert, geb. Ella Gottheiner (1797–1832)

?Theodor Friedrich Hugo Gottheiner, später Gothein (1815–1861)

Marie Elisabeth Gothein, geb. Ehm (1818–1870)

?Karl Gustav Wilhelm Stenzel (1826–1905)

?Eberhard Gothein (1853–1923)

Margarethe Gothein (geb. 1846)

Helene Roemer, geb. Gothein (geb. 1856)

Gothein, Georg (1857 – 1940)

∞ | ∞ | ♥

Anna Gothein, geb. Mangelsdorf (1863–1911)

?Werner Gothein (1890–1968)

?Percy Paul Heinrich Gothein (1896–1944)

?Werner Gothein (1890–1968)

?Percy Paul Heinrich Gothein (1896–1944)

Margarete Gothein (1893–1906)

Irmgard Gothein (geb. 1895)

Hilde Barth, geb. Gothein (1899–1993)

?Annemarie Schragmüller, geb. Gothein (geb. 1900)

Gothein, Georg (1857 - 1940)

Genealogie

Vater

Hugo Gottheiner

1815–1861

Dr. med., praktischer Arzt in Neumarkt (Schlesien, heute Środa Śląska, Polen)

Großvater väterlicherseits

Bernhard Gottheiner

Bleichfabrikant in Schönwalde bei Neiße (Schlesien)

Großmutter väterlicherseits

Mutter

Marie Gothein

1818–1870

Großvater mütterlicherseits

Großmutter mütterlicherseits

Schwester

Margarethe Gothein

geb. 1846

Bruder

Eberhard Gothein

1853-1923

Kulturhistoriker; Professor für Nationalökonomie an der TH Karlsruhe und der Universität Bonn

Schwester

Helene Roemer

geb. 1856

Heirat

in

Leipzig

Ehefrau

Anna Gothein

1863-1911

Aus einer bildungsbürgerlichen Familie stammend, studierte Gothein von 1877 bis 1884 an der Universität Breslau und der Bergakademie Berlin das Höhere Bergfach. In Breslau besuchte er eine Vorlesung des Nationalökonomen und „Kathedersozialisten“ Lujo Brentano (1844–1931), dessen Schriften ihn zeitlebens beeinflussten. In Berlin verkehrte er in den links- und kommunalliberalen Kreisen der Stadt, u. a. mit dem Stadtkämmerer und Sozialreformer Heinrich Runge (1817–1886).

Nach kurzer Tätigkeit in der preußischen Bergbauverwaltung vertrat Gothein 1885 als Generalsekretär des Berg- und Hüttenmännischen Vereins, Kattowitz die wirtschaftspolitischen Interessen des oberschlesischen Bergbaus. Seit 1887 zurück im Staatsdienst, wurde er 1891 zum Königlichen Bergrat befördert. Als Stadtverordneter in Waldenburg und Mitglied des dortigen Vereins zur Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen sowie als Stadtverordneter in Breslau (seit 1895) setzte sich Gothein für die Arbeiterschaft und eine kommunale Daseinsvorsorge ein. Seit 1893 arbeitete er als erster Syndikus der Handelskammer Breslau und engagierte sich für die Freisinnige Vereinigung (FrVgg), die er seit 1894 im Preußischen Abgeordnetenhaus, seit 1901 im Reichstag vertrat.

Vertraut mit den im Bergbau etablierten Absicherungskassen und beeinflusst von dem Austausch mit Karl Schrader (1834–1913), Theodor Barth (1849–1909) und Richard Roesicke (1845–1903), wurde Gothein zum Vertreter einer linksliberalen Sozialpolitik, die Arbeiter als gleichwertige Partner im Arbeitsverhältnis betrachtete. Schon vor dem Eintritt von Friedrich Naumanns (1860–1919) Nationalsozialem Verein in die FrVgg (1903) war er mit Barth ein maßgeblicher Vorreiter der Öffnung des Linksliberalismus zur SPD, mit dem Kalkül, im Reich und in Preußen liberale Reformen wie eine Abschaffung der Schutzzollpolitik oder eine Wahlkreis- und Wahlrechtsreform besser durchsetzen zu können. Gothein befürwortete 1910 die Fusion von FrVgg und Freisinniger Volkspartei zur Fortschrittlichen Volkspartei (FVP) und votierte für einen Mittelweg zwischen Honoratiorenliberalismus und moderner Parteiorganisation. Politisch trat er als Experte für Wirtschafts- und Binnenschifffahrtsfragen hervor.

Gothein plädierte vor 1914 für internationale Abrüstung und war im Ersten Weltkrieg Anhänger eines Verständigungsfriedens. Als Befürworter einer Parlamentarischen Monarchie im Interfraktionellen Ausschuss 1917/18, lehnte er die Novemberrevolution 1918/19 ab, akzeptierte aber die Republik. Sein höchstes politisches Amt bekleidete er 1919 als Reichsschatzminister im Kabinett Philipp Scheidemanns (1865–1939), wo er sich für eine liberale Ausgestaltung der Republik und freie Marktwirtschaft einsetzte. Als

Mitbegründer der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) sprach sich Gothein nach 1918 gegen eine inhaltliche Anlehnung an die SPD etwa bei Gemeinwirtschaftsplänen, Arbeitnehmerrechten und in der Steuerpolitik aus, da er befürchtete, die DDP könne dadurch für bürgerliche Wähler unattraktiv werden. Innerparteilich verlor er gegenüber einer jüngeren Politikergeneration um Erich Koch-Weser (1875–1944) und Anton Erkelenz (1878–1945) bald an Einfluss.

Gotheins rege publizistische Tätigkeit während der Weimarer Republik kam im „Dritten Reich“ fast ganz zum Erliegen. An der Politik des Regimes billigte er die Revision des Versailler Vertrags, so die Wiedereinführung der Wehrpflicht und die Remilitarisierung des Rheinlands, distanzierte sich aber von den Methoden, Deutschland außenpolitisch zu isolieren, bestehende Bündnisse zu brechen und internationalen Dialog durch Drohgesten zu ersetzen. Da er die NS-Wirtschafts- und -Innenpolitik mit ihrer Planwirtschaft, Rassenideologie, Einschränkung der freien Meinungsäußerung sowie der Abschaffung des Rechtsstaats und der Demokratie ablehnte und öffentlich scharf verurteilte, musste er sich 1933 aus seiner vielfältigen Vereinsarbeit zurückziehen. Als Vorsitzender des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus (VAA) hatte Gothein seit 1909, v. a. während des Ersten Weltkriegs, engagiert gegen die Diskriminierung von Juden in Heer, Beruf und Politik gekämpft. Am 2. April 1933, drei Monate vor der Selbstauflösung des VAA, legte er dessen Vorsitz nieder. Die letzten Lebensjahre verbrachte er zurückgezogen und zunehmend isoliert in Berlin.

Auszeichnungen

- ca. 1889 Mitglied des Vereins zur Förderung des Wohls der arbeitenden Klassen im Kreise Waldenburg (Schlesien)
- ca. 1894 Erster stellvertretender, später erster Vorsitzender des Schlesischen Provinzial-Vereins für Fluss- und Kanalschiffahrt
- ca. 1894 Ausschussmitglied des Zentralvereins für deutsche Binnenschiffahrt
- 1894 Mitglied des Vereins für Sozialpolitik
- 1901 Zweiter Vorsitzender des Handelsvertragsvereins
- 1920 Dr.-Ing. h. c., Technische Hochschule Breslau
- 1924–1933 Vorsitzender des Außenhandelsverbands
- 1926–1931 Erster Vorsitzender der Deutschen Gruppe der Mitteleuropäischen Wirtschaftstagung (1931–1933 zweiter Vorsitzender)
- 1927 Ehrenbürger der Stadt Neumarkt (Schlesien, heute Środa Śląska, Polen)
- bis 1933 Präsidiumsmitglied des Hansa-Bundes

Quellen

Nachlass:

Bundesarchiv, Koblenz, N 1006.

Gedruckte Quellen:

Hagen Schulze (Bearb.), Das Kabinett Scheidemann. 13. Februar bis 20. Juni 1919, 1971. (Onlineressource)

Konstanze Wegner (Hg.), Linkoliberalismus in der Weimarer Republik. Die Führungsgremien der Deutschen Demokratischen Partei und der Deutschen Staatspartei 1918–1933, 1980.

Werke

Monografien:

Sollen wir unseren Bergbau verstaatlichen? Mit einem Anhang: Wie verbessern wir unsere Arbeiterverhältnisse, 1890.

Denkschrift betreffend den Bau von Arbeiterwohnungen, 1891.

Der deutsche Außenhandel, 1901.

Liberalismus und Sozialdemokratie. Rede gehalten am 20. Februar im Nationalsozialen Verein (Ortsgruppe des liberalen Wahlvereins) zu Lübeck, 1904.

Der Mittelstand und seine Freunde, 1909.

Agrarpolitisches Handbuch, 1910/11.

Reichsbergbaumonopol?, 1916. (Onlineressource)

Das selbständige Polen als Nationalitätenstaat, 1917.

Das Interesse von Handel und Industrie an der internationalen Verständigung, 1917.

Reichskanzler Graf Caprivi. Eine kritische Würdigung, 1917.

Weltwirtschaftliche Fragen der Zukunft, 1918. (Onlineressource)

Warum verloren wir den Krieg?, 1919, ²1920. (Onlineressource)

Das Interesse von Handel und Industrie an der Friedensbewegung, 1921 (Onlineressource)

Der große Irrtum der deutschen Lohnpolitik, 1929, ³1929.

China and Japan. A World Coalition against Japan, 1934.

Japans Expansionsdrang. Die wirtschaftliche, soziale und politische Weltgefahr, 1936.

Aufsätze und Artikel:

Die Verfassung für Elsass-Lothringen, in: Dokumente des Fortschritts. Internationale Revue 4 (1911), Nr. 8, S. 575–579.

Koloniale Selbstverwaltung I und II, in: Die Hilfe. Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und geistige Bewegung 18 (1912), Nr. 36 u. 37, S. 566 f. u. 583–585.

Eine antisemitische Verdächtigung der Reichsgetreidestelle, in: Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus v. 8.9.1915, Nr. 18, S. 77 f. (Onlineressource)

Die Judenzählung in den Kriegsgesellschaften, in: Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus v. 1.11.1916, Nr. 22, S. 161–164. (Onlineressource)

Kanzlerwechsel, in: Neue Freie Presse v. 16.11.1917, Nr. 19123, S. 3. (Onlineressource)

Der Ernst der Lage, in: Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung v. 18.2.1919, Nr. 76, S. 1. (Onlineressource)

Deutschland und die Bestrebungen gegen den Anschluß Deutschösterreichs. Die Friedensfrage, in: Neue Freie Presse vom 21. März 1919, Nr. 19602, S. 2. (Onlineressource)

Die acht Punkte [der Gewerkschaften], in: Berliner Tageblatt v. 2./3.4.1920, Nr. 152, S. 1 f. u. Nr. 153, S. 1 f. (Onlineressource: Teil 1, Teil 2)

Nach den Wahlen, in: Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus v. 12.6.1920, Nr. 11, S. 81 f. (Onlineressource)

Mögliches und Unmögliches im Zahlungsplan des [Londoner] Ultimatums, in: Berliner Tageblatt v. 24./28.5.1921, Nr. 238, S. 1 f. u. Nr. 246, S. 1 f. (Onlineressource: Teil 1, Teil 2)

Gegen entschädigungslose Fürstenenteignung, in: Hamburger Fremdenblatt v. 8.6.1926, Nr. 156, S. 1.

Ursachen, Wesen und Gefahren des Antisemitismus, in: Abwehr-Blätter. Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus 37 (1927), Nr. 19/20, S. 117–120. (Onlineressource)

Brauchen wir Kolonien, in: Der deutsche Gedanke. Zeitschrift für auswärtige Politik, Wirtschaft und Auslandsdeutschum 4 (1927), S. 412–417.

In eigener Sache, in: Abwehr-Blätter. Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus 38 (1928), Nr. 13/14, S. 100–102. (Onlineressource)

Zur Wahl, in: Abwehr-Blätter. Mitteilungen aus dem Verein zur Abwehr des Antisemitismus 43 (1933), Nr. 3, S. 33–36. (Onlineressource)

Literatur

Robert Volz (Red.), Reichshandbuch der deutschen Gesellschaft. Das Handbuch der Persönlichkeiten in Wort und Bild, Bd. 1, 1930, S. 573.

Barbara Suchy, The Verein zur Abwehr des Antisemitismus (II.). From the First World War to its Dissolution in 1933, in: Leo Baeck Institute Year Book 1985, 1985, S. 67–103.

Biographisches Handbuch für das Preußische Abgeordnetenhaus 1867–1918, bearb. v. Bernhard Mann, 1988, S. 150.

Bernd Haunfelder, Die liberalen Abgeordneten des Deutschen Reichstags 1871–1918. Ein biographisches Handbuch, 2004, S. 162 f.

Auguste Zeiß-Horbach, Der Verein zur Abwehr des Antisemitismus. Zum Verhältnis von Protestantismus und Judentum im Kaiserreich und in der Weimarer Republik, 2008, bes. S. 146–178.

Andrea Kramp, Georg Gothein (1857–1940). Aufstieg und Niedergang des deutschen Linksliberalismus, 2018.

Onlineressourcen

Lebendiges Museum Online. (P)

„Akten der Reichskanzlei. Weimarer Republik“ online.

Datenbank der deutschen Parlamentsabgeordneten.

Historisches Pressearchiv.

Porträts

Fotografie, ca. 1905, Abbildung in: Reichstags-Handbuch, Zwölfte Legislaturperiode. Abgeschlossen am 3. April 1907, hg. v. Bureau des Reichstags, 1907, S. 499. (Onlineressource)

Fotografie, ca. 1911, Abbildung in: Reichstags-Handbuch, 13. Legislaturperiode, hg. v. Bureau des Reichstags, 1912, S. 499. (Onlineressource)

Fotografie, ca. 1918, Abbildung in: Handbuch der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung Weimar 1919. Biographische Notizen und Bilder, hg. v. Bureau des Reichstags, [1919], S. 341. (Onlineressource)

Fotografie, ca. 1920, Reichstags-Handbuch, I. Wahlperiode 1920, hg. v. Bureau des Reichstags, 1920, S. 469. (Onlineressource)

Fotografie, 1927, Bundesarchiv Koblenz, N 1006/81 (Fotokonvolut).

Büste, 1927, Bundesarchiv Koblenz, ohne Signatur.

Autor

→Andrea Ditchen (Ratingen)

Empfohlene Zitierweise

Ditchen, Andrea, „Gothein, Georg“ in: NDB-online, veröffentlicht am 01.03.2022, zuletzt geändert am 23.05.2022, URL: <https://www.deutsche-biographie.de/118696653.html#dbocontent>

Lizensiert unter CC-BY-NC-ND (<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>)

20. März 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
